

3. Sonntag nach Epiphania - 21.1.2024

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Last uns in der Stille beten...

Predigttext 2Kön 5, 9-15.19a:

So kam Naaman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Tür am Hause Elisas. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder heil und du wirst rein werden. Da wurde Naaman zornig und zog weg und sprach: Ich meinte, er selbst sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen und seine Hand über der Stelle bewegen und mich so von dem Aussatz befreien. Sind nicht die Flüsse von Damaskus, Abana und Parpar, besser als alle Wasser in Israel, sodass ich mich in ihnen waschen und rein werden könnte? Und er wandte sich und zog weg im Zorn. Da machten sich seine Diener an ihn heran, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes geboten hätte, würdest du es nicht tun? Wie viel mehr, wenn er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein! Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geboten hatte. Und sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein. Und er kehrte zurück zu dem Mann Gottes samt seinem ganzen Gefolge. Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen außer in Israel; so nimm nun eine Segensgabe von deinem Knecht. Er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden!

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Eine typische alttestamentliche Wundergeschichte... Ich seh mich in einem Aufenthaltsraum in einer onkologischen Station und muss warten. Frauen mit Perücken oder Kopftüchern, und eine so resigniert, dass ich mir ein Herz fasse und sie anspreche. Ich kenn sie nicht und sie kennt mich nicht.

Und schon redet sie wie ein Wasserfall und erzählt ihre ganze Geschichte. Wie sie mit einem banger Gefühl das erste Mal hier war, und wie man ihr Hoffnung gemacht hat... Sie hat alles über sich ergehen lassen, und dann waren die Aufenthalte im Krankenhaus immer häufiger, und immer mehr wurde von ihr verlangt. Und jetzt steht sie vor der Frage: Lass ich weiter alles über mich ergehen und mir geht es nach jeder Behandlung schlechter – oder breche ich ab und lebe die Zeit, die ich habe, lebe...

Und sie scheint eine Antwort von mir zu erwarten, schaut mich groß an... In dem Moment kommt jemand im weißen Kittel und erklärt: Herr Pfarrer, sie können jetzt... Ich steh auf, zögere – und sie sagt: „Sie sind Pfarrer? Was sagen sie: Kann Gott Wunder tun?“

Was hätten sie gesagt, als fremde Person? Kann Gott Wunder tun? Merken sie, wie schwer da so eine Antwort ist – und sie stehen dem Menschen gegenüber, ahnen vielleicht noch, wie hübsch dieser Mensch mal war, und sehen, was das Leiden alles zerstört hat... Und wo es einen selbst trifft, wie lang betet man um ein Wunder, und wann gibt man auf damit? Gibt man da den Glauben auf?

Jemand erklärte mal: „Ja, damals hat uns Gott geholfen, und seitdem glauben wir an ihn.“ Und ich frage: „Und, hätte er ihnen da nicht geholfen, würden sie dann nicht an ihn glauben?“ Ich sehe ein verblüfftes Gesicht vor mir – und spüre, wie dieser Mensch mit der Antwort zögert.

Glauben – uns medizinischen Laien fallen die Placebo-Geschichten ein. Und manches Pflückerchen oder manches Tröpfchen ohne Wirkung, aber du spürst, wie es dir sichtlich besser geht, wenn du es nimmst. Was bewirkt der Glaube?

Da ist die Diskussion wieder mal um die Homöopathie entbrannt. Braucht es den Glauben, oder sind es tatsächliche Kräfte der Natur? Ich wage keine Antwort, sie könnte, so oder so, falsch sein...

Auf der anderen Seite, die vielen Hausmittel aus der Zeit unserer Kindheit, ehrlich gesagt war da viel Homöopathisches dabei...

Du musst nur dran glauben... - ist es das? Und theologisch ganz ernstlich: Wenn dir der Glaube an die Genesung fehlt, kann dir im ernstlichen Fall kein Arzt helfen. Du musst auch wollen – oder soll ich sagen: du musst auch dran glauben...

Und damit durchaus die Aussage: Gott hat uns so eine Kraft in die Wiege gelegt, eine Kraft, die uns gesund halten will. Jeder Mensch hat so eine Kraft – und sicher kommt es darauf an, dass du diese Kraft auch wirken lässt.

Vor 160 Jahren gab es so eine Bewegung: „science and health“: Wissenschaft und Gesundheit mit dem Schlüssel zur Heiligen Schrift; Mary Baker war Autorin und Begründerin. – Nun, vom sektiererischen abgesehen hatte sie schon Gründe: Das war nicht aus der Luft gegriffen:

Dass Gott in uns die Kraft zum Glauben angelegt hat – und dass der Glaube tatsächlich die Wirklichkeit verändern kann – und umgedreht: wo der Glaube fehlt, ist alles Mühen umsonst. Das verfolgt mich seit Kindstagen: Ich hatte da als kleiner Junge einen väterlichen Freund. Der war im Krieg gewesen und von den Gegnern bereits auf den Leichenhaufen geworfen. „Ich wollte wiederkommen“, hat er mir erklärt, und darum kam ich auch wieder...

Ich hab mich damals gefragt, wie er das gemacht hat. Und ich weiß es bis heute nicht. Aber es zielt in die gleiche Richtung.

Damit ein erster Gedanke zum Bibeltext, zu diesem eigentümlichen Wunder: Ja, es geht im Grunde genau um diese Auseinandersetzung im tiefsten Inneren: Was prägt mich: die tiefe und für mich sehr verständliche Depression der Frau in der Klinik – oder die Überlegung: Was kann der Glaube in mir bewirken?

Aber damit natürlich gleichzeitig die Frage: Und wenn ich meine ganze Hoffnung darauf gründe – und es kommt trotzdem anders: Hat da der Glaube, hat da gar Gott nicht funktioniert?

Und dabei eine Überlegung, die mich zunehmend beschäftigt: Ist es manchmal dann gar so, dass Gott es uns nicht länger zumuten will, weil uns dazu die Kräfte fehlen: Dass es mitunter besser ist, wenn einer dann doch gehen kann? Bin ich dann mit Gott im Clinche – oder kann ich ernstlich „Gott sei Dank“ sagen? Und: Großer Gott, wir loben dich“!

Ich denke schon, dass es im Bibeltext vorrangig um die Frage des Glaubens geht: Was traue ich Gott zu? Kann er Wunder tun? Und wenn nicht, gibt er mir die Kraft, das dennoch anzunehmen?

...Glaube... Vertrauen...

Das Gegenteil davon: „Naja, ich probier es mal. Und wenn es nicht hilft, schaden kann es ja nicht.“

Worauf setze ich meine Hoffnung: Da sind so viele Dinge, die heute im aufgeklärten Europa eine Rolle spielen: Magnetische Ströme von Metallkugeln unterm Kopfkissen, Handschmeichler aus Zedernholz, die wohltun; Schlamm packungen und Gurken auf den Augen... heiße Steine auf dem Rücken..., thailändische Massagen, Schamanen-tum mit Räucherstäbchen..., Horoskope nicht zu vergessen...

Besprechungen und selbst Exorzismus wird wieder praktiziert. Man nennt es „freibeten“... und fromme Leute kommen ins Haus, weil früher mal Spiritisten Hemden besprüht haben... - Ist es ein Problem des Hauses – oder viel mehr ein Problem derer, die dort gebunden sind..., nicht frei...

Mit seelischen Erkrankungen, Ängsten und Zwängen wird Schindluder getrieben und Pseudopsychologen tun frömmelnd ihr Handwerk... Das ist gefährlich, sehr gefährlich, wo Dilettanten dort ihr Unwesen treiben... Unprofessionelle Lebensberatung kann Menschen richtig schlimm zerstören, kann Familien auseinandertreiben und Ehen zu Bruch gehen lassen.

...das Gegenteil von Vertrauen und Glauben, auch wenn es sich oft fromm gibt. Misstrauisch kannst du werden, wo es dann heißt: „Den musst du erlebt haben, wenn der die Hand auflegt...“ Das Heilertum, wie es im Erzgebirge genannt wird, ein besonders begnadeter Evangelist... - ja, muss ich den gehört haben? Oder soll ich nicht viel besser das Evangelium hören?

Der Prophet im Bibeltext schon vor bald 3000 Jahren hält sich selber zurück. Das macht seinen Gast unzufrieden und wütend: Wieso kommt er nicht selbst? Hab ich nicht ein Recht darauf?

Nein, der Prophet kommt nicht selbst, obwohl er kommen könnte. Er kommt genau darum nicht, dass es dann nicht heißt: Den Propheten, den musst du erlebt haben!, sondern: Gott hat geholfen.

Der Prophet tritt hinter seiner Botschaft zurück. Selbst, wo es um den Dank geht: Er lehnt die Segensgabe, wie es heißt, nicht ausdrücklich ab, aber er geht nicht darauf ein: Geh in Frieden – das heißt wohl: Geh, also nimm dich mit, nimm mit, was dich beschäftigt, was dich bewegt, und trage es als eine Last, die Gott dir zutraut. Gott gibt dir die Kraft dazu, den Glauben, das Vertrauen.

...und dann kannst du auch gehen, ob geheilt oder beladen: wo du damit und darin Frieden findest, kannst du auch gehen...

Dabei: wir handeln schon auch. Der Geheilte im Bibeltext, er will seines beisteuern, was er kann und hat.

Als Kind hab ich bei einer Geburtstagsfeier dem Freund einen Farbkasten geschenkt. Als ich Geburtstag hatte, kam er auch und überreichte mir einen Farbkasten. Da meiner 5 Pfennige teurer war als seiner, hat er noch einen Fünfer mit rein gepackt...

Wir lassen uns nicht lumpen. Einfach mal als Beschenkte dastehen, das ist nicht so einfach. Etwas anzunehmen, ohne etwas zu geben... Für eine 1 gleich mal 5 €. Für die mitgebrachte Milch nicht nur ein Danke... Und wenn mich gar jemand mit dem Auto mitnimmt... - nunja, man will ja nicht bitten..., keinem zur Last fallen, sprich: Nicht etwas annehmen, was man nicht entgelten kann.

Da spielt das Selbstbewusstsein eine Rolle – oder besser das angeschlagene Selbstwertgefühl. Man profiliert sich, das heißt, man zeigt es den andern und beweist es sich selbst, wie toll ich bin...

Genau diese Gefühle werden uns in der bald 3000 Jahre alten Geschichte schon vorgeführt. ...und wie einer beleidigt abzieht, wo er nicht als die Person gewürdigt ist, die er meint zu sein...

Selbst im Sommer am Strand ohne Abendkleid und Smoking siehst du, wer auf dem Erdboden geblieben ist und wer meint, etwas zu sein...

Ja, es geht schon auch darum, nicht nur um ein körperliches Gebrechen: es geht um Kassenpatienten und Privatpatienten – viel weniger ein Problem der Ärzte, sehr viel mehr eins der Patienten.

Der Prophet in der Bibel führt das vor: Ohne Etikette, ohne Standesdünkel, du bist wertgeachtet, wo du dich wertachten lässt. Wo du nur nach deinem Stand fragst und was dir zusteht, wirst du weder Vertrauen noch Glauben finden.

Ich hab ein Futterhäuschen für die Vögel im Winter. Es ist klein und es kann eigentlich immer nur einer rein. Und ich erlebe die Hierarchie, schau ich von meinem Schreibtisch hinaus. Zuerst die Kleiber, dann die kleinen Blaumeisen kommen vor den Kohlmeisen, diese kommen vor den Rotkehlchen usw. Und die Spatzen sind allemal draußen, so frech sie sich auch geben...

Der Vornehme im Bibeltext weiß genau, was ihm zusteht. Und sein Selbstbewusstsein verwehrt ihm den Zugang. Erst die, die untergeordnet sind, bringen ihn zum Nachdenken: Es geht nicht um deine Stellung, es geht darum, Heil zu suchen und zu finden:

Nicht: Was probieren wir alles und was führen wir alles ins Feld. Da steht immer das Wort „Wir“ oder extremer das Wort „Ich“. Glaube ist, vom Ich zum Du zu finden.

Bei den Vögeln am Futterhaus zählt nur das Ich. Im Glauben an Gott findest du mit deinem Ich zu Gott. Der Prophet tritt hinter Gott zurück. Es kommt nicht darauf an, ihn zu verehren, sondern durch ihn zu Gott zu finden.

Wenn man so will, die Geburtsstunde der evangelischen Kirche: Nicht der Priester, der Bischof, der Pfarrer ist das Gegenüber, sondern mit dem Priester, mit dem Bischof, mit dem Pfarrer stehen wir gemeinsam vor Gott. Da ist nicht unser Stand wichtig, sondern Gott ist wichtig. Luther erklärte: Allein Jesus Christus.

Und dann kommt folgerichtig die Aufforderung: „Zieh hin mit Frieden!“

Nimm deinen Weg an, geh diesen Weg. Mit allem, was diesen Weg begleitet, was du mitzuschleppen hast, was dir Freude oder Ärger bereitet. Aber zieh diesen Weg.

Gott wird dich geleiten. Und eine Segensgabe, wie sie der Geheilte dem Propheten geben wollte, spielt hier keine Rolle. Hier zählt allein, was Gott dir auf den Weg gibt.

Einer kam vor Jahren mir im Pfarrgrund entgegen. Er kam aus dem Sterbezimmer seines Vaters und erklärte mir: Ich habe den Segen meines Vaters bekommen. Sicher hat er das mit nassen Augen gesagt, aber zugleich unendlich dankbar. Das hat mich sehr bewegt:

Damit war klar: Es heißt nicht, es wird ein leichter Weg. Aber es heißt: Ich bin gesegnet. Und hier der Frieden von Gott. Du bist gesegnet. Amen.
Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, wir bitten dich um deinen Frieden:

Dass Menschen ihr Leben annehmen können, ihre Lasten tragen lernen, Grund zur Freude dankbar erkennen und Einschränkungen und Verzicht hinzunehmen lernen.

Herr, wir bitten dich um deinen Frieden.

Dass Versöhnung wieder selbstverständlich wird: dass wir, so unterschiedlich wir sind, gemeinsame Wege finden und gestalten; dass wir Frohes auf dem Weg entdecken und dankbar füreinander werden.

Herr, wir bitten dich um deinen Frieden.

Dass Kranke wieder Hoffnung schöpfen und Altgewordene die Zuversicht und die Kraft zur Güte sich bewahren. Wehre der Verbitterung und gib denen, die sich um sie mühen, Durchhaltevermögen und Liebe.

Herr, wir bitten dich um deinen Frieden.

Dass Frieden unter den Menschen wieder eine erlebbare Möglichkeit werde: Dass Hass nicht mit Hass, Terror nicht mit Terror beantwortet werde: Dass Krieg wieder geächtet wird und Menschen zum Frieden bereit werden.

Herr, wir bitten dich um deinen Frieden.

Dass nicht die Flucht die einzige Möglichkeit für viele bleibt, um der Not zu entkommen; dass nicht wieder und wieder Menschen im Mittelmeer oder sonstwo auf der Welt ertrinken. Dass wir es lernen, Wege zur Würde jeglichen Lebens zu finden und Ehrfurcht voreinander wieder lernen.

Herr, wir bitten dich um deinen Frieden.

Hilf uns als Kirche, als Christen, glaubwürdig für den Frieden zu leben und diesen Frieden auch für andere erlebbar zu machen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.